Bianca Engel

Balduin, die Entdecker-Fledermaus

Die Suche beginnt

Illustriert von Sigri de Vries

ISBN: 978-3-910576-53-7

Herausgeber: DONAUTON Verlag GmbH

Dorfstraße 24a, 86735 Forheim

Auflage 2 - 2024

Copyright: © 2023 DONAUTON Verlag GmbH

Autorin: Bianca Engel

Einbandgestaltung + Illustration: Sigri de Vries

Typografie + Satz: DONAUTON Verlag GmbH

Druck + Bindung: PBtisk a.s./EuroPB s.r.o.

Made in EU

Inhalt

Prolog ..... S. 5

Eine stürmische Nacht ..... S. 8

Ein normaler Tag beginnt ... . S. 16

... und endet als Albtraum ..... S. 28

Die Reise zur Höhle ..... S. 39

Esmeralda, die Eule ..... S. 49

Die Geheimnisse der Höhle ..... S. 59

Rohan, der Irre ..... S. 69

Zeit für neue Pläne ..... S. 80

Auf Schatzsuche ..... S. 89

Ein Ende in Sicht ..... S. 101

Prolog

Voll bepackt und bereit für ihr neues Abenteuer ist Fiona unterwegs zu einem ganz besonderen Ort. Fest tritt sie in die Pedale und kann es kaum erwarten, im friedlichsten Wald den es auf der ganzen Welt gibt, anzukommen. Freudestrahlend hält Fiona einen Moment inne und spürt, wie der Wind durch ihre Haare weht. Der Waldweg rauscht schnell unter ihrem Fahrrad hinweg, während sie nur darauf achten muss, auf dem richtigen Pfad zu bleiben.

Es wird gemunkelt, dass in diesem besonderen Wald alle Tiere miteinander auskommen und friedlich zusammenleben. So wurden anscheinend schon Hasen gesehen, die einem alten Wolf Futter bringen. Oder gar Füchse, die kleinere Tiere auf ihrem Rücken herumtragen und mit ihnen spielen.

Einen Ort zu besuchen, der so friedlich sein soll, ist wohl die beste Wahl, um eine Abenteuerreise zu beginnen. Fiona kann es immer noch nicht fassen, dass ihre Eltern ihr erlaubt haben, alleine auf Reisen zu gehen. Natürlich muss sie sich regelmäßig zuhause melden, um zu berichten, dass es ihr gut geht. Aber davon abgesehen darf sie alle Orte besuchen, die sich mit ihrem Fahrrad erreichen lassen. Schon als kleines Kind wollte Fiona den ganzen Tag erkunden und am liebsten jeden noch so winzigen Fleck der Welt für sich entdecken. Und nun endlich geht es los. Ausgestattet mit ihrem Fahrradanhänger, der gleichzeitig ihr Schlafplatz ist, kann sie all die Reiseziele besuchen, von denen sie schon so lange träumt.



Eine stürmische Nacht

Kannst du dich daran erinnern, als du das letzte Mal nachts im Wald warst? Wenn ja, dann stell es dir jetzt genau vor. Stell dir die riesengroßen Bäume vor, wie sie über dir schwanken. Wie sie dabei knarren und der Wind unheimlich durch ihre Blätter pfeift. Kannst du hören, wie das Laub raschelt? Fast schon als würde dort im Gebüsch jemand lauern und auf dich warten.

Was, wenn dort wirklich jemand lauert? Was würdest du tun? Weglaufen? Oder gar fliegen, wenn du das könntest? Ja, denn genau das tut Balduin gerade. Er fliegt, so schnell er nur kann, davon. Auf der Flucht vor etwas Furchterregendem und ganz und gar Unheimlichen. Denn er wird wirklich verfolgt.

Schnell wie ein Pfeil gleitet die kleine Fledermaus durch die Nacht. Ihre Geschwindigkeit lässt sie fast ganz in der Dunkelheit verschwinden. Was Balduin

allerdings nicht viel nutzen wird, denn sein Verfolger ist auf den Bäumen zu Hause und hat ihn längst erspäht. Balduin hat keine andere Wahl, als immer weiter zu fliegen und nach einem geeigneten Versteck zu suchen. Lange wird er es nicht mehr aushalten, denn auch ein Abenteurer wird irgend-wann müde. Oder kannst du ewig weit rennen?

Um etwas Kraft zu sparen, lässt die Fledermaus sich nur noch vom Wind tragen. Das Problem ist nur, dass er dabei immer tiefer sinkt. Sogar so tief, dass er schon die Baumkronen berühren kann.

Damit er sich nicht verletzt, rollt er sich im letzten Moment zu einer kleinen Kugel zusammen und stürzt durch die Äste. „Au, aua, autsch!“, stürzt Balduin durch den Baum. Unten angkommen, breitet er schnell seine Flügel aus, um seinen Sturz noch abzufangen, doch es ist bereits zu spät. Direkt vor ihm taucht

ein großer weißer Kasten auf. Mit einem lauten Knall prallt er gegen das Hindernis. Um nicht auf den Boden zu fallen, hält er sich an etwas fest, dass fast so aussieht wie ein Fenster. Aber ein Fenster mitten im Wald? Das kann doch eigentlich gar nicht sein.

Mit einem kräftigen Sprung stößt der Kleine sich ab und flattert neugierig um das Objekt herum. Als Entdecker-Fledermaus kennt sich Balduin mit vielen Dingen aus, und so erkennt er recht schnell, dass es sich bei dem weißen Kasten um eine Art Wohnmobil handeln muss. Gerade als er schauen will, warum dieses Wohnmobil so klein ist, geht im Inneren ein Licht an. Auf der Oberseite der doch ziemlich kleinen Kiste öffnet sich eine Luke und es ertönt: „Hallo? Ist da jemand?“ Erschrocken flattert Balduin ein Stück zurück und versucht sich zu verstecken.

Doch es passiert nichts weiter. Niemand erscheint, doch die Stimme ertönt erneut: „Wer ist denn da? Ich habe es doch klopfen gehört?“ Mucksmäuschenstill versucht Balduin, mit der Nacht zu verschmelzen, doch dann hört er hinter sich ein Rascheln …

Sein Verfolger hat ihn eingeholt und scheint schon ganz nahe zu sein. Der Fledermaus bleibt keine andere Wahl, als der freundlich klingenden Stimme aus dem Inneren des Objekts zu vertrauen. Eilig stürzt er auf die Öffnung, die gerade aufgegangen ist zu und landet mit einem Satz auf dem Boden der Kiste.

„Schnell! Das Fenster zu! Bitte! Schnell!“, brüllt der Kleine. Fast augenblicklich geschieht, was er verlangt hat, und die Luke schließt sich mit einem Knall.

„Danke …“, hechelt Balduin vor sich hin, „Danke, dass du mich gerettet hast.“ „Na was bist du denn

für ein seltsames kleines Wesen?“, ertönt die Stimme wieder. Erst jetzt erkennt Balduin, dass die freundliche Stimme von einem Mädchen kommt. Ein Mädchen, das wohl in diesem Kasten lebt. „Ich bin eine Entdecker-Fledermaus … Und wer bist du?“, bekommt der Kleine nur ängstlich heraus. Das Mädchen lächelt sanft: „Du musst keine Angst haben. Immerhin habe ich dich doch gerettet, oder nicht? Ich bin Fiona.“ Die kleine Fledermaus richtet sich erschöpft auf. Er sieht sich noch einmal genau um und versucht, endlich wieder richtig Luft zu bekommen: „Aber wie kannst du mit mir sprechen? Du bist doch ein Mensch?“, überlegt Balduin laut. „Das gleiche könnte ich auch dich fragen. Tiere können normalerweise auch nicht sprechen. Oder bist du ein besonderes Tier?“, stellt Fiona die fast gleiche Frage zurück. Eine kurze Stille entsteht, bevor Balduin nervös

anfängt zu lachen. Das Mädchen überlegt unsicher, was es nun tun soll, und lacht dann mit ihm. Aus dem erst nur vorgespielten Lachen, wird schnell ein freudiges Kichern, denn die beiden bemerken langsam, dass sie wohl auf eine besondere Art miteinander verbunden sind. Und das ganz ohne sich je vorher gesehen zu haben. Doch ihre Heiterkeit wird von einem starken Windstoß unterbrochen. Beide lauschen den Geräuschen, die dort draußen zu hören sind. Ein kalter Schauer läuft Balduin über den Rücken. Rasch flattert er zu dem Fenster, an dem er vorhin hing, und schaut hinaus. Fiona schaltet das Licht aus und richtet dann ebenfalls ihren Blick nach draußen. „Nach wem oder was halten wir den gerade Ausschau?“, fragt sie aufmerksam. „Ich bin auf der Flucht … Ein Eichhörnchen namens Rohan verfolgt mich … Ich glaube er hat mich gefunden,

was mache ich denn jetzt nur???“, wird Balduin panisch. „Keine Sorge, mein kleiner Freund“, versucht Fiona ihn zu beruhigen, „hier bist du in Sicherheit. Durch die verschlossenen Türen und Fenster meines Fahrradanhängers kommt nur jemand, wenn ich es zulasse.“ Erleichtert lässt die Fledermaus sich auf den Boden sinken. Erst jetzt bemerkt er, dass der Boden des seltsamen Kastens überaus weich ist. Bevor er allerdings weiter darüber nachdenken kann, hakt seine neue Freundin neugierig nach: „Aber nun musst du mir schon erzählen, wie es dazu kommt, dass du einen Verfolger hast? Wieso jagt das Eichhörnchen dich denn?“ „Also gut“, beginnt der Kleine, „solange Rohan da draußen auf mich wartet, kann ich hier eh nicht wieder weg. Am besten fange ich ganz am Anfang der Geschichte an …“ Und so beginnt Balduin seine Geschichte zu erzählen …



Ein normaler Tag beginnt...

Der Tag fängt an und es ist eigentlich ein ganz normaler Wintertag. Ja, richtig gelesen, es ist Winter. Wie das geht, fragst du dich? Das ist ganz einfach, denn Balduin ist, wie du vielleicht schon bemerkt hast, keine normale Fledermaus. Er ist eine Entdecker-Fledermaus. Eine ganz besondere Art, die es nur sehr selten gibt. Das erste Besondere ist, dass sie keinen Winterschlaf halten wie andere Fledermäuse. Aber das dachtest du dir sicher schon? Außerdem kann man behaupten, dass die Schlafgewohnheiten sich im Allgemeinen sehr von anderen Fledermäusen unterscheiden. Denn Balduin und seinesgleichen schlafen nicht etwa tagsüber wie alle anderen Fledermäuse, sondern ruhen sich, genau wie wir Menschen, nachts aus. Da bleibt viel Zeit, um neue Abenteuer zu erleben und so einiges Neues zu entdecken. Doch gerade im Winter

braucht die Kolonie alle Zeit, die sie bekommen kann. Denn wenn man etwa 100 Fledermäuse sattbekommen will, muss jeder bei der Futtersuche mithelfen. So auch Balduin. Nach einem kurzen Frühstück, bestehend aus den noch vorhandenen Vorräten packt er auch schon seine Sachen zusammen. Balduin hat immer einen Koffer bei sich. In diesem Koffer befinden sich all seine Schätze. Das sind vor allem kleine Dinge, die er über lange Zeit gesammelt hat. So auch ein Bild von seinen Eltern und sich selbst, als er noch kleiner war. An diesem Tag versteckt er all seine Schätze an einem geheimen Ort in der Höhle. So hat er genug Platz in seinem Koffer, um viele neue Vorräte zu sammeln. Er verschließt das Loch in der Wand mit einem großen Stein, damit niemand außer ihm selbst sein Versteck finden kann. „Hier sollten meine wertvollen Erinnerungen in Sicherheit sein.“, klopft er

sich selbst stolz auf die Schulter. Er verabschiedet sich im Vorbeifliegen noch kurz bei seinen Eltern, winkt seinem kleinen Bruder zu und macht sich dann auf den Weg zum nächstgelegenen See. Im Winter ist es gar nicht so leicht, Nahrung zu finden. Und das, obwohl Entdecker-Fledermäuse sehr viele Lebensmittel zur Auswahl haben. Sie essen alles, was man zur Klasse der Insekten zählt, solange es klein genug ist. Zudem können sie sich von Früchten aller Art und auch von einigen Nüssen ernähren. Balduin vermutet, dass er an einem See mehr Futter finden kann, als wenn er ohne Plan einfach darauf losfliegt. Die kleine Fledermaus ist schon irre aufgeregt, den Wald während der Futtersuche zu erkunden. Laut einer Legende sollen in diesem Wald alle Tiere miteinander auskommen und sich sogar gegenseitig helfen. Erwartungsvoll hält Balduin Ausschau nach

etwas Essbarem. Und siehe da, seine erste Entdeckung ist schon einmal nicht schlecht, denn er findet ein großes Spinnennetz, in dem neben ein paar Schneeflocken auch noch Fliegen und andere kleine Insekten kleben. Vorsichtig schaut Baldu-in sich um, um sicherzugehen, dass das Netz wirklich verlassen ist. Er will auf gar keinen Fall einer Spinne ihre Nahrung stehlen. Vor allem nicht in einem Wald, in dem alle Tiere freundlich zueinander sind. Die Fledermaus landet auf einem Ast neben dem Netz und ruft: „Hallo? Ist hier eine Spinne zu Hause?“ Das Netz bleibt bewegungslos, also versucht er es noch mal: „Wohnt hier noch jemand?“ Überraschenderweise erhält er dieses Mal eine Antwort. Ein kleiner weißer Hase hoppelt unter seinen Ast hervor und ruft zu ihm hoch: „In diesem Netz lebt schon lange keine Spinne mehr. Schon seit Wochen verfangen sich





kleine Insekten darin und niemand holt sie ab. Ich denke du kannst sie gerne mitnehmen.“ „Vielen Dank für die Hilfe kleiner Hase“, bedankt sich Balduin. Als er nachfragen will, ob auch der Hase etwas abhaben will, ist dieser jedoch schon wieder verschwunden. Eilig packt er die Insekten in seinen Koffer und sucht dann weiter. Diesmal hält er auf dem Boden des Waldes Ausschau. Er schaut in alle möglichen Astlöcher und prüft, ob sich kleine Insekten an den Wurzeln der Bäume versteckt haben. Nur leider hat er den restlichen Tag weniger Glück bei der Suche. Als es schon anfängt zu dämmern und er sich auf den Heimweg machen will, stolpert er über einen Baum, der noch sehr viele Tannenzapfen trägt. Die Samen, die zwischen den einzelnen Schuppen der Zapfen stecken, schmecken wunderbar und sättigen viel mehr als einfache Insekten. Balduin freut sich riesig über seinen Fund

und beginnt auch gleich die Samen einzusammeln. Als er seinen Koffer halb gefüllt hat, wird er von einer dunklen, unheimlich klingenden Stimme unterbrochen: „Was machst du hier auf meinem Baum!?“ Erschrocken dreht Balduin sich herum und sucht nach seinem Gegenüber. „Ich wusste nicht, dass ein Baum jemand gehören kann“, antwortet er in die Richtung, aus der die Stimme kam. „Jetzt weißt du es! Also gib mir die Samen, die du schon gesammelt hast und verschwinde!“, klingt es wütend zurück. Die Fledermaus schließt schnell den Koffer: „Nein die Nahrung brauche ich für meine Familie, ich werde deinen Baum in Ruhe lassen, aber das was schon in meinem Koffer ist, brauche ich!“, widersetzt er sich den Anweisungen. Ein wütendes Knurren ist zu hören. Im selben Moment landet etwas auf Balduins Ast. Schnell dreht er sich dazu um. Er erschaudert.

So ein unheimliches Wesen hat er in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Vor ihm steht ein fast komplett weißes Eichhörnchen, nur eines seiner Ohren und ein Arm sind rot gefärbt. Sein Gesicht, seine Körpersprache, einfach alles an ihm zeigt, dass er wütend ist. Er fletscht die Zähne und starrt Balduin mit seinen verrückt aussehenden Augen an: „Ich bin Rohan, der Irre! Und das hier ist mein Baum. Alles was du hier gesammelt hast, gehört mir. Und wenn du mir nicht gibst, wonach ich verlange, dann wirst du meinen Zorn zu spüren bekommen!“ Balduin schüttelt nur den Kopf: „Du kannst dir nicht einfach nehmen was du willst. Hier im Wald leben auch noch andere Tiere die Nahrung brauchen. Im Winter ist es ohnehin schon schwer genug etwas zu essen zu finden. Wieso kannst du das, was du hast nicht einfach mit den anderen teilen? Immerhin helfen sich in diesem



Wald doch alle gegenseitig.“ Fassungslos starrt Rohan ihn an. Er schaut sich um und bemerkt, dass einige Tiere in der Umgebung ihre Verstecke verlassen haben, um zu sehen, was hier vor sich geht. Nun wird er noch wütender. „Du hast es nicht anders gewollt!“, schreit er laut und stürzt sich dann auf Balduin. Dieser lässt vor lauter Schreck seinen Koffer fallen und versucht, in letzter Sekunde auszuweichen. Doch es gelingt ihm nicht. Unkontrolliert fällt er von dem Ast herunter.

Mit einem hilfesuchenden Schrei versucht die Fledermaus sich durch flatternde Bewegungen noch irgendwie zu retten, doch es hilft alles nichts. Denn sein Gegner springt ihm nach und krallt sich in seinen Flügeln fest. Gemeinsam stürzen die beiden zu Boden, wobei Balduin unter dem Eichhörnchen aufkommt. Der Schnee, in dem sie gelandet sind, fühlt sich kalt an. Balduin versucht, seine Flügel zu

bewegen, doch die Kratzer, die Rohan ihm verpasst hat, sind zu schmerzhaft. Mit hängenden Armen richtet er sich auf und versucht, dem wütenden Tier Vernunft einzureden: „Du musst das nicht tun. Wenn du nicht genügend zu essen findest, dann helfen dir die anderen Tiere sicher." Rohan richtet sich auf. Sein weißes Fell ist vom Sturz plattgedrückt. An manchen Stellen ist er durch den Aufprall auf den matschigen Waldboden nass und schmutzig geworden. Was ihn nur noch grimmiger macht. Wütend schnaubt er auf und stampft mit großen Schritten auf die kleine Fledermaus zu. Balduin weicht zurück und stolpert dabei rückwärts. Er fällt hin und zittert nun vor Furcht. Bedrohlich richtet Rohan, der Irre sich über ihm auf. Balduin schaut in die wütenden Augen des Eichhörnchens und fällt dann vor Angst in Ohnmacht. Schutzlos bleibt er liegen …